



# Photoshop

*professionell . praxisnah . produktiv*

## *service*

### News

- Spiegellose Systemkameras - Megatrend oder Megaflop?
- In Zeiten des Internets: Was ist eine »Veröffentlichung«?
- IMHO: Alter Wein in neuen Schläuchen: Photoshop CS6 enttäuscht

### Software & Plug-ins

- Photoshop CS6: Was gibt es Neues?

### Tipps & Tricks

- Wo, bitte, ist die User-Library?

# Spiegellose Systemkameras – Megatrend oder Megaflop?

**Die Frage könnte auch lauten: Ist die Spiegelreflex ein Auslaufmodell? Was können die neuen Kameras, die oberhalb der Bridges positioniert sind? Und wo bleibt dann noch Platz für die „gute alte“ SLR?**

Unter den Herstellern von Digitalkameras gibt es einen, der sich immer wieder vor den anderen dadurch auszeichnet, dass er weit mehr Mut zur Innovation beweist als seine Konkurrenten. Von diesem Hersteller gingen die meisten Neuerungen aus, die zuerst belächelt, später heimlich von anderen übernommen und schließlich Standard geworden sind. Der Name dieses Herstellers: Olympus.

## Innovator Olympus

Es begann mit dem E-System und seinem Four-Thirds-Sensor, der nur die halbe lineare Größe (ein Viertel der Fläche) von KB-Vollformatsensoren besaß, und der vollständigen Abkehr von der analogen Produktschiene. Damals hieß es bei den Wettbewerbern, es sei aus physikalischen Gründen unmöglich, auf diese kleine Sensorfläche noch mehr Megapixel zu packen, ohne massive Abstriche bei der Qualität zu riskieren. Vor wenigen Tagen wurde auf dem Mobile World Congress 2012 in Barcelona ein 38-MP-Sensor vorgestellt – in der Kamera eines Nokia-Smartphones.

Dann baute Olympus als erster Hersteller Ultraschall-Staubentferner in seine Systemkameras ein, damals von der Branche als „Staubschüttler“ belächelt – heute Standard in jeder besseren Kamera.

Der letzte größere Coup war Micro-Four-Thirds, eine Variante

des Four-Thirds-Standards, der ein Kamerasystem beschreibt, das bewusst ohne Spiegel auskommt.

## TTL und SLR

Zum technischen Hintergrund: Jede Kamera benötigt einen Sucher, damit der Fotograf weiß, was er aufnimmt. In der konventionellen, analogen Fotografie war die beste Art, diesen Sucher zu realisieren, das TTL- („Through the Lens“-) Prinzip, also der Blick direkt durch das Aufnahmeobjektiv. Nur dieses Verfahren ermöglichte eine exakte Übereinstimmung zwischen dem, was der Fotograf sah, und dem, was als Abbild auf dem Film landete.

Das erforderte aber obligatorisch einen Schwenkspiegel zwischen Objektiv und Aufnahme-Medium, der bei der Aufnahme hochgeklappt wurde und so kurzzeitig den Strahlengang zum Verschluss bzw. zum Film freigab. Dieser Spiegel aber brauchte Platz, da er in einem Winkel von 45° zur optischen Achse angeordnet und schwenkbar sein musste.

Dadurch behinderte er die Konstruktion von Objektiven, vor allem im kurzbrennweitigen Weitwinkelbereich, ganz erheblich. Aufwendige und teure Retrofokus-Konstruktionen mussten das vergleichsweise große Aufmaß (das die Entfernung zwischen Objektivanschluss und Aufnahme-Medium definiert) kompensieren.

„Spiegelreflex“ (kurz: „SLR“) wurden solche Kameras auch genannt, sie bildeten viele Jahrzehnte lang (bis heute) die Krone der Kamertechnik. Dann kam die Digitalfotografie und mit ihr ein neues, viel

flexibleres Aufnahmemedium: der Sensor. Er ermöglichte vor allem eines: die sofortige Wiedergabe des aufgenommenen Bildes – ohne Warten auf einen chemischen Prozess namens „Entwicklung“.

## TTL ohne SLR

Schon kurz nach Erscheinen der ersten Digitalkameras gab es auch Sensoren für Bewegtbilder. Heute kann man mit fast allen Digitalkameras (auch SLRs) nicht nur Fotos aufnehmen, sondern auch Filme erstellen. Diese Fähigkeit nutzte ein Hersteller für die erste Spiegelreflex mit zuschaltbarem Live-View, bei der man alternativ zum „analogen“ Sucher auch das Kameradisplay als Einstellhilfe verwenden konnte. Wer war das? Natürlich Olympus.

Diese Möglichkeit zur wahlweisen Verwendung von analogem oder elektronischem Sucher in Verbindung mit einem dreh- und schwenkbaren Display (ebenfalls zuerst zu sehen bei – na wem wohl?) haben bis heute viele Anbieter übernommen.

Die nächste Stufe als logische Konsequenz war die Entfernung des lästigen und aufwendig herzustellenden Spiegelkastens und damit der Verzicht auf den optischen Sucher. Das ermöglichte kompaktere Bauweisen und einfachere und preiswertere, aber trotzdem keineswegs schlechtere Objektive. Ein reduziertes Aufmaß war die Voraussetzung hierfür. Vorreiter: Olympus – mit dem bereits erwähnten Micro-Four-Thirds-Standard.